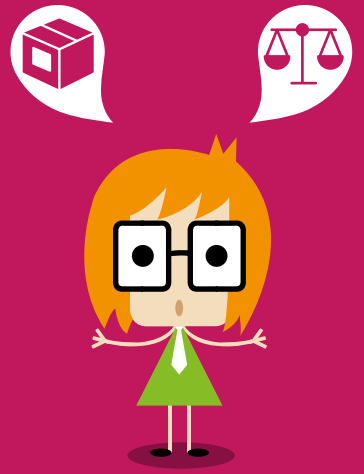


# TTIP UND DER HANDEL



Seit 2013 verhandeln die USA und die EU über TTIP (gesprochen „Ti-Tip“) – die „Transatlantic Trade and Investment Partnership“. Das Abkommen soll Handel und Investitionen zwischen den beiden Wirtschaftsräumen erleichtern und fördern.

## Was steckt wirklich hinter TTIP?

Wenn ein Unternehmen Waren oder Dienstleistungen in ein anderes Land exportieren will, muss es etliche Hürden überwinden. Durch TTIP sollen viele dieser „Handelshemmnisse“ abgebaut werden. Mit Zöllen (engl. tariffs) und Einfuhrabgaben verteuern Staaten gezielt Produkte, die importiert werden. Im Zuge der TTIP-Verhandlungen sollen 97 % dieser „tarifären Handelshemmnisse“ abgeschafft werden. Da die Zölle im transatlantischen Handel aber schon heute sehr niedrig sind, steht der Abbau „nicht-tarifärer Handelshemmnisse“ im Fokus der TTIP-Verhandlungen.

Das meint zum einen bewusst geschaffene Handelsbarrieren: staatliche Eingriffe in den Markt, die gezielt einheimische Unternehmen fördern oder ausländische Unternehmen behindern, z. B. der „Buy-American-Act“ für öffentliche Aufträge in den USA. Dazu gehören auch Einfuhrverbote und -kontingente, die limitieren, welche Produkte aus welchem Land importiert werden dürfen.

Auch Subventionen und Steuerentlastungen werden als Handelshemmnisse betrachtet; Kultur- und Sportsbutionen mussten gezielt ausgeklammert werden. Möchten Staaten bestimmte Bereiche nicht privatisieren oder wieder in Eigenregie betreiben, kann auch als Handelshemmnis verstanden werden; das gilt z. B. für die kommunale Wasserversorgung oder die Bildung. Kritiker fürchten, das könnte zu einer Welle von erzwungenen Privatisierungen führen. Auch politisch gestaltende Entscheidungen – z. B. der Ausstieg aus der Atomenergie oder die Förderung von Strom aus erneuerbaren Quellen (wie Wind- und Solarenergie) – werden als Handelshemmnis diskutiert.

Weitere Handelshemmnisse entstehen aus den unterschiedlichen Gesetzen, Regeln, Standards und Normen zwischen den Wirtschaftszonen: von Umwelt- und Arbeitsschutz-Standards bis zu technischen Regelungen. In diesem Bereich sollen die TTIP-Verhandlungen zu einer Harmonisierung oder der gegenseitigen Anerkennung von Regelungen führen, damit Unternehmen ihre Produkte ohne Anpassungen in der EU und den USA verkaufen können.

Deshalb werden durch TTIP viele Maßnahmen des Verbraucherschutzes, Normen und Regulierungsmaßnahmen in Frage gestellt und neu diskutiert. Die Frage ist, ob damit eine Aufgabe oder Absenkung der Standards verbunden ist, weil man sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigt – und so politische Entscheidungen rückgängig gemacht werden, um die lange in demokratischen Prozessen gerungen wurde.

Darüber hinaus soll in TTIP auch vereinbart werden, dass die USA und die EU zukünftig schon bei der Entwicklung und Verabschiedung neuer Standards, Regulierungen und Gesetze zusammenarbeiten. Kritiker befürchten, dass der demokratische Prozess unterlaufen wird, wenn Gesetzgebungsvorhaben erst mit den Handelspartnern und Wirtschaftsvertretern diskutiert werden, bevor sie in die Parlamente kommen.

„Trotzdem haben wir noch immer mit erheblichen Handelsschranken zu kämpfen. Dazu gehören nicht nur hohe Zölle, sondern auch zahlreiche Vorschriften, die uns den Absatz erschweren. Derzeit verschwenden wir zum Beispiel Geld, weil wir für die USA und für Europa jeweils unterschiedliche Spiegel, Blinker oder Rücklichter benötigen. [...] TTIP bietet eine einmalige Chance, unsere Märkte auf beiden Seiten des Atlantiks besser zu integrieren. [...] Auch deshalb sagen Daimler und die deutsche Automobilindustrie „Ja zu TTIP!“.

Dr. Dieter Zetsche, Vorsitzender des Vorstands der Daimler AG  
<http://gpurl.de/ttip-d5>

„Wenn die EU-Kommission und die Bundesregierung tatsächlich hohe Schutzstandards für Mensch und Umwelt wollen, sollten sie international verbindliche ökologische und soziale Pflichten für Unternehmen durchsetzen. Davon ist weder bei TTIP noch bei CETA die Rede. Der Auftrag an die Bundesregierung ist klar: Die TTIP-Verhandlungen müssen gestoppt werden.“

Hubert Weiger,  
Vorsitzender des BUND

<http://gpurl.de/ttip-d6>



Finde mehr heraus und beziehe Position: Was steckt hinter TTIP?



SPIEGEL Online: Freihandel mit den USA: Alles über das TTIP-Abkommen - endlich verständlich  
<http://gpurl.de/ttip-t10>



Correctiv.org: TTIP – Freihandel einfach erklärt  
<http://gpurl.de/ttip-d7>



Pro: Bundesverband der Deutschen Industrie  
<http://gpurl.de/ttip-d8>



Kontra: Initiative „Stop TTIP“  
<http://gpurl.de/stopttip>

# 24 KAPITEL, ÜBER DIE BEI TTIP VERHANDELT WIRD

## MARKTZUGANG

- ▶ Warenhandel und Zölle
- ▶ Öffentliche Beschaffung
- ▶ Dienstleistungen
- ▶ Ursprungsregeln

## REGULATORISCHE KOOPERATION

- ▶ Zusammenarbeit in Regulierungsfragen
- ▶ Technische Handelshemmnisse (Technical Trade Barriers – TBT)
- ▶ Gesundheits- und Tier-/Pflanzenschutzmaßnahmen (Sanitäre und Phytosanitäre Standards – SPS)
- ▶ Branchenspezifische Kapitel zur gegenseitigen Anerkennung oder Harmonisierung von Standards (z. B. zu Medizintechnik, Pharmazie, Kosmetika, Fahrzeugen, ...)

## HANDELSREGELN

- ▶ Energie und Rohstoffe
- ▶ Handelserleichterungen
- ▶ Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)
- ▶ Nachhaltigkeit: Umwelt & Soziales
- ▶ Investitionsschutz
- ▶ Zwischenstaatliche Streitbeilegung
- ▶ Wettbewerb
- ▶ Geistiges Eigentum und geografische Angaben



Finde heraus, worum es in den Verhandlungskapiteln geht!

<http://gpurl.de/ttip-r1>

<http://gpurl.de/ttip-r2>

## Uneinigkeit über wirtschaftliche Folgen

Mehr Handel, mehr Wirtschaftswachstum und mehr Arbeitsplätze versprechen sich die EU und die USA von TTIP. Studien kommen zu unterschiedlichen Einschätzungen, ob das gelingt: Eine Studie des CEPR im Auftrag der EU-Kommission sieht Potential für ein zusätzliches Wirtschaftswachstum von insgesamt 0,5 % in der EU bzw. 0,4 % in den USA bis 2027. Eine neuere, von Ecorys für die EU durchgeführte Studie zeichnet ein differenziertes Bild nach Branchen. Manche könnten profitieren, andere wie die Elektroindustrie sowohl

in den USA und als auch in der EU schrumpfen. In einer Studie für die Bertelsmann-Stiftung rechnet das Ifo-Institut 2013 mit bis zu 400.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen in Großbritannien, aber mit Einkommensverlusten z. B. in Kanada und in Entwicklungsländern. 2015 kommt das gleiche Institut für die Bundesregierung zu 400.000 Arbeitsplätzen für die ganze EU in zehn Jahren, sieht aber keine Nachteile für Entwicklungsländer mehr.

**INFO** Mehr zu den Studien findest du z. B. bei der SZ <http://gpurl.de/ttip-w1>, bei Correctiv <http://gpurl.de/ttip-w2> und im Wikipedia-Artikel zu TTIP.



Welche Studien gibt es zu den Folgen von TTIP und zu welchen Ergebnissen kommen sie?



Welche wirtschaftlichen Folgen wird TTIP haben – wer gewinnt und wer verliert?

## Handelsabkommen – ein kurzer Überblick

Das erste Handelsabkommen wurde bereits im 14. Jahrhundert geschlossen, die Idee aber ist heute noch genauso aktuell. 1994 mündeten die Verhandlungen um drei große Welthandelsabkommen in die Gründung der WTO durch 160 Staaten: GATT regelt die Bereiche Handel und Zölle, GATS den Handel mit Dienstleistungen und TRIPS den Schutz geistigen Eigentums. Die WTO soll die Umsetzung und Weiterentwicklung der Abkommen koordinieren und in Streitfällen schlichten. Weil die Verhandlungen über die Entwicklung der Abkommen immer wieder

stocken, werden zunehmend separate Handelsabkommen zwischen einzelnen Ländern geschlossen.

Heute sind über 350 regionale Handelsabkommen in Kraft, z. B. NAFTA, ASEAN, MERCOSUR oder die EU. Kurz vor dem Abschluss stehen das **C**omprehensive **E**conomic and **T**rade **A**greement zwischen der EU und Kanada sowie die **T**ranspazifische **P**artnerschaft u.a. zwischen den USA, Australien, Chile, Japan, Kanada, Malaysia, Mexiko und Vietnam.



Welche Handelsabkommen gibt es, wie regeln sie den Welthandel und welche Kritik gibt es daran?



Sollte der Welthandel besser in regionalen Verträgen geregelt werden als im Rahmen der WTO?

## Impressum